

„Ich weiß, was du letzten Sommer getan hast!“, das ist der Titel eines berühmten Horrorfilms. So schlimm wird es hoffentlich nicht werden, doch jeder von uns wird den Sommer 2020 in Erinnerung behalten. Seit der Nachkriegszeit waren wir nicht mit solchen Einschränkungen dessen, was zu machen erlaubt und möglich ist, konfrontiert.

1 Der Begriff Sommerfrische stammt aus der Monarchie und wurde im 19. Jahrhundert erfunden. Gemeint war – so das Wörterbuch der Brüder Grimm – die „Landlust der Städter“ als Erholungsaufenthalt. Speziell in Österreich und für die Wiener ging es dabei um ein Statussymbol. Gehobene Gesellschaftsschichten konnten sich Semmering und Rax oder das Salzkammergut leisten.

2 Die Geschichte wiederholt sich: Jene, die durch das Coronavirus arbeitslos wurden und deren Unternehmen von der Pleite bedroht sind, haben andere Sorgen als die Sehnsucht nach Seen und Bergen. Sogar „Urlaub auf Balkonien“ setzt voraus, dass man einen Balkon oder Garten hat. Was sollen Menschen mit einer Kleinstwohnung am Wiener Gürtel oder anderen Hauptverkehrsadern damit anfangen? Mit Ausflügen auf die Donauinsel wird zudem die Tourismuswirtschaft nicht angekurbelt,



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

wie es sich die Regierung wünscht. Dafür braucht es Gutverdiener.

3 Während vor über 60 Jahren Besatzungsmächte und kriegsbedingte Armut kaum Sommerreisen zuließen, ist nun die Coronapandemie Auslöser der Krise. Abgesehen von den Reise- und Hotelkosten liegt es viel mehr an uns als nach dem Zweiten Weltkrieg, was

wir tun oder besser nicht. Die Eigenverantwortung im Sinn der Gesundheit muss über den Urlaubsspaß entscheiden. Doch machen wir uns nichts vor: Urlaub in Österreich oder anderswo – oder gar nicht, das ist auch eine Frage knallharter Interessenpolitik und von wirtschaftlichem Lobbying.

4 ÖVP und Grüne können sagen, dass sie eben die Bundesregierung der Republik Österreich bilden. Als „Bund“ fördern sie den nationalen Tourismus und rufen zum Urlaub innerhalb der Bundesgrenzen auf. SPÖ, FPÖ und Neos in der Opposition nehmen da – als Bundesparteien – keine Gegenposition ein. Ist das logisch gedacht durchhaltbar?

5 Müsste da nicht die niederösterreichische Landesregierung alle Niederösterreicher zum Urlaub in Niederösterreich veranlassen und die Wiener Stadtregierung Reisen bloß in die Wiener Teile des Wienerwaldes gut finden und so weiter? Schimpft demzufolge jede österreichische Landespartei



außerhalb Tirols über Ischgl und erklärt, dass Urlaubspläne in tirolerischen Gefilden am Rande des Landesverrats wären?

6 Ebenfalls gefährlich ist jene Stimmung, dass es ein Verrat an der Heimat wäre, lieber in anderen Staaten Urlaub zu machen. Denn die Reisefreiheit ist Kernelement der Europäischen Union und jeder Demokratie. Ein Land, das seinen Staatsbürgern bei Auslandsreisen Schwierigkeiten macht, ist meistens eine Diktatur. Klar,



Bundeschancellor Kurz and Vice Kogler call for vacation in Austria.

Ein Sommer wie kein anderer



Urlaub daheim! Ob Balkonien oder Salzkammergut – nicht für jeden kommt das infrage. Aus unterschiedlichen Gründen.

das hat sich aus gesundheitspolitischen Gründen vorübergehend geändert. Doch wie ergeht es dem Tourismus, wenn die Deutschen genauso denken und kein einziger Nachbar in der Alpenrepublik Urlaub machen kann?

7 Für Österreichs Politiker war bereits am Höhepunkt der Pandemie klar, dass die deutschen Urlauber einreisen sollen, weil wir deren Geld brauchen. Bis dem bayrischen Ministerpräsidenten Markus Söder der Kragen platzte und er geradezu nationalistisch einwarf, Österreich habe nichts, was

die bayrische Landschaft nicht schöner hätte. Vorsicht! Überträgt man solche Wortgefechte auf alle Wirtschaftsbereiche, schießen wir uns in der Entwicklung um Jahrhunderte zurück.

8 Mit einer pandemischen Logik nach Infektionszahlen hat die Bevorzugung der Gäste aus Deutschland wenig zu tun. Die haben bloß die größte Kaufkraft. Deutschland hat ansonsten – jeweils im Verhältnis zur Einwohnerzahl gerechnet – mit Stand Vorwoche etwa gleich viele Coronafälle wie Österreich. Alle osteuropäischen Nachbar-

länder haben und hatten immer weniger Erkrankungen, als es bei uns gab. So gesehen müssten wir uns um slowenische oder tschechische Gäste bemühen.

9 Bei den täglich neuen Fällen legen wir – Stand Donnerstag – (noch?) relativ wenig zu, in Deutschland sind es mehr. Wetten, dass es trotzdem keine Debatte einer Grenzschießung für deutsche Urlauber geben wird, solange das irgendwie vertretbar ist? Aus wirtschaftlichen Gründen. Damit es keine Missverständnisse gibt: Ein Politikwissenschaftler wirft Politikern

nicht vor, dass sie politische Entscheidungen treffen. Sie sollen nur nicht so tun, als würden sie auf den Rat medizinischer Experten hören.

10 Vielleicht kommt das dicke Ende sowieso erst nach dem Sommer. Wenn alle Kinder in den schulischen Regelbetrieb zurückkehren. Wenn es von Firmen wieder Veranstaltungen in geschlossenen Räumen gibt. Wenn Sport- und Kultur-events mit Zuschauern stattfinden können. Auch da steht die Gesundheitspolitik in scharfer Konkurrenz mit Wirtschaft, Bildung und Freizeitvergnügen.